

...millionäre
...und
...macht
...bairische
...Zeit und
...die
...Soll das
...ung des
...ions, die
...ne ge
...nicht
...in
...Deutlich
...sofort
...zu hören,
...umleitung
...haben
...er beo
...nieren
...in werden
...er sich
...Medner
...1915 in
...in Ar
...erretung
...arriviert
...und for
...refe
...lassen.
...Anzahl
...rt.
...in Ge
...militäre
...eracien
...erlaubt
...nieren
...angewand
...und hat
...r Aus
...Der
...Gegen
...us. Der
...sich
...nd un
...e. Von
...iter ist
...wird der
...dding
...t, als er
...an er
...nortete
...nieder
...in
...aus Land
...er nicht
...ntum in
...über
...hoh
...ammen.
...aus
...re
...ermög
...Freimut
...erte als
...zu un
...erheit
...fauter
...er
...n
...nig
...s Geb
...räume
...höheren
...wider
...ten von
...ie, an
...alle
...ter, be
...würde,
...wird
...seutigen
...hülfe
...schäftigen
...in, war
...wieder
...a, we
...n ihrer
...Men
...uf der
...weit von
...ht, son
...ten her
...Beifall
...e
...ine An
...nd Boas
...der da
...friedigt.
...ign am
...auf
...ommet
...er son
...ran er
...ing ein
...mitten
...stehend,
...en und
...ie, von
...schleiss

...ung des Königs dürfte folgende sein: Wählbarkeit und Inneres Reich, Rudolf Barlow, Kurfürst, Nibel oder Jonnart, Krieg Etienne, Marine Raubin, Finanzes Klot, Unterrichts Steeg, öffentliche Arbeiten Dupuy, Soudet Morel, Ackerbau David, Kolonien Guiffrau, Arbeit und soziale Fürsorge Desnard.

China.

Das Abkommen zwischen der Mongolei und Tibet erfüllt folgende Hauptpunkte: Der Dalai Lama erkennt die Proklamierung des Quotidiums zum Herrscher des Mongolenlandes an, der feierlich die Bildung eines schützenden Tibet, sowie die Proklamierung des Dalai Lama zum Herrscher von Tibet anerkennt. Die Mongolei und Tibet verpflichten sich gegenseitig, zur Verbreitung des Buddhismus beizutragen, einander für enge beider gegenseitige Hilfe zu leisten sowie den Untertanen beider Reiche Schutz zu erteilen. Die Mongolei und Tibet öffnen ihre Länder dem gegenseitigen Waren- und Produktenthandel, wobei ihrer Untertanen gestattet wird, industrielle und Kreditinstitute zu gründen.

Beijing, 21. Januar. Die Haltung der russischen Regierung in der mongolischen Streitfrage hat in ganz China eine gewaltige Erregung der gramten Bevölkerung ausgelöst. Die Willkür, mit der Russland in den mongolischen Provinzen schaltet, wird als unerträglich empfunden. Die chinesischen Arbeiter, die Organisationen nach europäischem Muster kaum kennen und außerordentlich selten aus Gründen wirtschaftlicher Natur geschlossen vorgehen, sind jetzt zum Teil entschlossen, den großen russischen Firmen in China Schwierigkeiten zu bereiten. In Chantun sind 5000 chinesische Arbeiter von drei großen russischen Tegetgesellschaften in den Streit getreten. Die Führer der Arbeiter erklären, daß der Ausstoß seinen materiellen Hintergrund haben, sondern lediglich als Protest gegen die russischen Quertreibereien in der Mongolei anzusehen sei.

Preußentag der Fortschrittlichen Volkspartei.

Im Rheingold zu Berlin begann am Montag vormittag der Preußentag der Fortschrittlichen Volkspartei. Nach den üblichen Journalitäten erließ Dr. Wiemer ein Wort zu seinem Vortrag über die Forderungen der Fortschrittlichen Volkspartei an den preussischen Landtag. Der Redner kritisierte den Sozialismus der preussischen Regierung, mochte die Kulturleistungen leiden müssen, er kritisierte ferner die Schläge auf dem Gebiet des Vereins- und Verammlungsrechts, und verlangte Verbesserungen der sozialen Lage und der rechtlichen Stellung der Staats- und Landarbeiter, er verlangte ferner schrittweise Herabsetzung der Steuerzulage in Preußen, Ermäßigung der Eisenbahntarife, Ausbau der Wasserstraßen usw. Von der Verammlungsreform erwartete Wiemer nicht viel Gutes, und die Forderung eines verbesserten Schulwesens bleibe eine Hauptaufgabe der Partei. Mit aller Energie müsse die Partei in den Wahlkampf eintreten, um im Landtage dann die wichtigsten Forderungen der Partei vertreten zu können.

Abgeordneter Hildebrand referierte über:

Die Festsitz im Wahlkampf. Er stellte den Grundgedanken zum Anfang gegen alle diejenigen, die dem rücksichtlichen Spüren in Preußen als Stufe dienen, sein Partieren mit denjenigen, die Anhänger des jetzigen Wahlrechts sind und energig die Förderung der Wahl solcher Abgeordneten, die den Fortschritt wollen. Redner wandte sich gegen die Rechtsparteien und geistete insbesondere die veraltete Haltung des Herrschers bei den Wahlrechtsabstimmungen. Hinsichtlich der Nationalliberalen sei es aus politischen Erwägungen erwünscht, eine Verständigung herbeizuführen. Vereinbarungen seien in Osn- und Westpreußen, Schlesien, Sachsen, Brandenburg und einem Teil von Kurhessen im Abschlus begriffen. Leider sei in Schleswig-Holstein eine Verständigung mit den Nationalliberalen nicht gelungen. Zur Sozialdemokratie übergehend, kritisierte Abgeordneter Hildebrand, deren Bedingungen zum Teil unerschütterlich, zum Teil mit der Selbstachtung der Fortschrittlichen unvereinbar seien. Wenn in der sozialdemokratischen Resolution den Fortschrittlichen sogar angetraut werde, sich für die Festsitz zu einer bestimmten Zeit im Parlament zu verpflichten, so müsse von vornherein bestimmt erklärt werden, daß die Kandidaten durch ein solches Kandidieren noch nicht freieren würden. Der Versuch der Sozialdemokratie, auf die Fortschrittlichen Volkspartei bei der Aufstellung der Wahlmannskandidaten „erzieherisch“ zu wirken, sei zurückzuweisen, da die Fortschrittlichen Partei bei der Auswahl der Wahlmänner nach ihren eigenen Erwägungen vorgehen werde. Die Partei könne auf Abmachungen, wie sie die Sozialdemokratie vorschlägt, nicht eingehen. Es bleibe nichts anderes übrig, als eine möglichst breite Angriffs- und Verteidigungsfront der Liberalen herzustellen.

Die Resolution zur Wahlreform, die der geschäftsführende Ausschuss dem Preußentag unterbreitet, hat folgenden Wortlaut: Der preussische Delegiertentag der Fortschrittlichen Volkspartei spricht sich für ein möglichst einmütiges Zusammengehen der Liberalen bei den bevorstehenden Landtagswahlen aus. Er bittet die bisher in dieser Hinsicht getroffenen Abmachungen mit der nationalliberalen Partei und erucht die Parteileitung, auch weiterhin im Einvernehmen mit den Bezirks- und Wahlkreisorganisationen auf eine gleiche Verständigung in möglichst vielen anderen Wahlkreisen hinzuwirken. Der Delegiertentag fordert die Parteileitung auf, unterzüglich in die Wahlbewegung einzutreten und die Klümpchen für den Wahlkampf mit allem Nachdruck zu betreiben. Soweit wahlrechtliche Abmachungen mit den Nationalliberalen oder besondere Vereinbarungen der deutschen Parteien in ge-

...mitstreppraaken Kandidaten getroffen sind, werden die Parteileitung erucht, selbständig die Wahlbarkeit aufzunehmen und energig auf die Wahlfortschrittlichen Wahlmänner und fortgeschrittlich der Abgeordneter hinzuwirken.

In der Admittationsgung wurde eine eingehende Besprechung über die Zeit und über die vorgelegte Resolution herbeigeführt. Die meisten Redner traten für die Resolution ein, die auch einstimmig angenommen wurde, nachdem eine andere Resolution zurückgezogen war.

Eine Resolution von Hildebrand, in der gegen das Vorgehen des Oberbürgermeisters im Fall Traub Stellung genommen wird, wurde der Fraktion zur Ermäßigung überwiehen. Abgeordneter Hildebrand referierte ferner über die Wahlrechtsreform. Er beklagte die Ansicht, daß eine Mehrheit für das direkte und geheime Wahlrecht im preussischen Abgeordnetenhause vorhanden ist. Aber die Regierung wolle keine Wahlrechtsreform, da sie die Konteraktionen fürchte. Grundätzlich verlangte die Fortschrittliche Volkspartei die Wahlrechtsreform, die im Reich geltend ist. Die Regierung habe sich durch Einbringung ihres Antrags nicht nur das direkte und geheime Wahlrecht fördern, sondern auch einmütig angenommen wurde. Dieser Ezentualantrag habe die Mehrheit nicht gefunden, weil das Zentrum es mit der Mehrheit nicht verstanden wird. Eine gründliche Reform des Wahlrechts müsse das Ziel auch in Preußen sein. Der Redner legte folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde.

Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei fordert die Untertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, weil nur dadurch die Einheitslichkeit der Wahlrecht in Preußen und im Reich erreicht, die Gewerkschaften sämtlicher Gewerkschaften durchgesetzt und ein allgemeiner, politischer und wirtschaftlicher Fortschritt erzielt wird. Von der Partei, im Lande wie ihrer Vertretung im Parlament ermarier der Partei, daß sie für dieses Hauptziel der Wahlbewegung zu welchem der Weg durch die Anträge der preussischen Landtagsfraktion bezeichnet ist, auch künftig alle Kräfte einsetzt.

Ueber die innere Kolonisation sprach der Abgeordnete Hoff, der die Zustände in Ostelbien kritisierte und einen selbständigen deutschen Bauernland schaffen will als Gegenmittel zu den Großgrundbesitzern. Viel sei insofern der Boden und im Reich geteilt, die Gewerkschaften hätten vor 20 Jahren den Plan des Herrn v. Miquel bereitet, 100 Millionen für Anweide der inneren Kolonisation zur Verfügung zu stellen. Vorbereitung für eine erstklassige innere Kolonisation sei die Bekämpfung der Viehdiebstahl, strehnden mitteilen und kleineren Wirtschaften. Der nachfolgenden Preisfeste der Arbeiter müsse entgegengetreten werden.

Dann sprach der Vorsitzende, nachdem der Vorstand der preussischen Landesorganisation aus den Vorhänden der Provinzialverbände und der Landesfraktion sowie drei preussischen Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses bestanden.

Auf dem Parteitag waren 130 Delegierte und Verbandsvorsitzende im ganzen 183 Teilnehmer, anwesend. Damit hatte der Parteitag seinen Abschluß erreicht.

Gewerkschaftliches.

Vor der Aussperrung im Holzgewerbe.

Der Arbeitgeber-Schulverband für das heussische Holzgewerbe erklärt an seine Mitglieder die offizielle Anweisung, sich für die allgem. in s a s s e z u n g am 15. Februar bereit zu halten. Diese Aussperrung wird nach der Ankündigung der Unternehmer 82 Städte mit 62.500 Arbeitern umfassen. Die Mitglieder des Schulverbandes werden aufgefordert, sich mit der Vergabe neuer Aufträge zu einzurichten, daß alle in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter, und zwar ohne Rücksicht auf deren Organisationszugehörigkeit, am 16. Februar entlassen werden können.

Mit dem gleichen Tage tritt auch der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung des Arbeitgeber-Schulverbandes in Kraft, nach welchem kein Verbandmitglied Aufträge aus den gesperrten Städten annehmen darf.

Nach dieser ungewöhnlichen Kampfesproklamation der Unternehmer ist also jegliche Friedenssüchtigkeit geschwunden. Und was ist nun das Programm des Unternehmenskampfes? Die Holzarbeiter sollen gezwungen werden, bei von den Unternehmern erhobenen Forderungen ihre Zustimmung zu geben, daß in keinem Falle eine Arbeitszeitverkürzung unter 5 Stunden pro Woche eintreten darf und weiter wollen die Unternehmer in diesem Jahre, anstatt wie bisher üblich vierjährige Verträge zu machen, jetzt nur solche auf die Dauer von drei Jahren abzuschließen.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes. Inwiefern dabei die Rücksichten auf die Interessen des Gewerbes eine Rolle spielen, wird sich zweifellos in jeder vergeblich fragen. An Wirksamkeit sind diese Forderungen den Unternehmern in ihrer Gesamtheit auch vollständig gleichgültig, denn auch sie wissen, daß bereits seit Jahren im Holzgewerbe kürzere Arbeitszeiten als 5 Stunden bestehen, ja, daß diese Arbeitszeiten mit denselben Arbeitgeber-Schulverband vereinbart worden sind, der sich jetzt auf einmal das Gegenteil zu fordern gestattet, und ebenbürtig wissen die Unternehmer, daß ein vierjähriger Vertrag besser ist als ein dreijähriger. Die Haltung des Unternehmerverbandes ist nicht diktirt von der Rücksicht auf die Lage des Holzgewerbes, sondern es sind organisatorische Rücksichten des Schulverbandes und der mit ihm isolierten Unternehmerverbände des Bauwesens, die in ihrer charakteristischen Blindheit glauben, die Gewerkschaften würden sich unbedenken vor ihren Starren spannen lassen. Daß die Arbeiter am Ende auch noch Neigung hätten, solchen „Prinzipien“ zuliebe ihrer eigenen Interessen untreu zu werden, darf sich aber der Schulverband beinahe nicht einbilden.

Wie die Situation von den Holzarbeitern beurteilt wird,

geigte sich auf der am 15. Januar stattgefundenen Konferenz des Holzarbeiterverbandes in voller Einmütigkeit. Zunächst zeigte sich die Konferenz mit dem Ultimatum des Arbeitgeber-Schulverbandes, soweit es sich auf dessen materielle Zugeständnisse bezog. Es soll danach bei dreijährigen Verträgen im Durchschnitt jedes Jahr 1 1/2 % Lohnzulage gewährt werden, und zwar zum 1. Oktober eines jeden Jahres. Daneben ist für 12 Orte, deren Arbeitszeit bis 58 Stunden pro Woche beträgt, je eine Stunde Verfürzung zum 15. Februar 1915 zu gefordert, während für Orte, in denen schon allgemein die kürzere Arbeitszeit besteht, für den jetzt zur Verhandlung stehenden Vertrag eine Verfürzung von zwei Stunden eintreten soll, um mit den übrigen Betrieben gleich zu kommen.

Mit diesen Zugeständnissen gedachten die Unternehmer die Situation für sich zu retten und ihre grundsätzlichen Forderungen dadurch schwächer zu machen. Ingenügende Verhandlungen über die materiellen Forderungen wurden aber fruchtlos abgelehnt, und die bedingungslose Annahme verlangt. Die Verhandlungen drehten sich um die zuerst genannten Forderungen und sind auch lediglich an deren Nichterfüllung gescheitert.

Die Konferenz der Städtevertreter des Holzarbeiterverbandes war sich mit dem Vorstand darin in jeder Beziehung einig, daß die Haltung und die Forderungen der Unternehmer die strikteste Ablehnung erfahren müßten. Die Unternehmer haben den Kampf angelegt, die Arbeiter sind entschlossen, die gebührende Antwort darauf zu geben.

Geld-Techniker.

Die bürgerliche Presse teilt mit begünstigtem Lächeln mit, daß sich in Hannover ein Arbeitsauschuß für die Gründung einer „Landesobererziehung der Inflationalec Techniker“ gebildet habe, der zurzeit in Angriff genommen nicht angehen. Wenn es richtig ist, heißt es in der Notiz hinhin, daß bis jetzt nur etwa der vierte Teil der deutschen Techniker beruflich organisiert ist, so wird es der geplanten Vereinigung bei den über 100.000 Aufstehenden wohl gelingen, festen Boden zu fassen. Die Gründungsversammlung ist auf den 26. und 27. Januar 1913 nach Hannover berufen.

Wen hinter dieser „Gründung“ steht, kann man sich leicht vorstellen. Um so mehr haben nun die auf gewerkschaftlichem Boden stehenden Arbeiternorganisationen die Aufgabe, ihre Kräfte zu fällen und nach Möglichkeit gemeinsam zu handeln.

Aus den Gerichtssälen.

Strasammer.

Geschäftliche Verluste brachten einen hiesigen Schuhmachermeister und seinen Kammermägdegen auf Abwege und schließlich ins Gefängnis. Als dem Manne im Juni 1911 ein Zwangsvollzug drohte, ließ er aus seinem Ladengeschäft durch einen Dienstmann zahlreiche Barren Schuwaren auf dem Leibamt verbergen. Die Gläubiger protestierten dagegen, er hingegen erklärte, er lasse nur die seiner Frau gehörigen Schuwaren in der für ihr Eingekauftes übergeben werden, verlegen. Die „rechte Seite“ des Ladens mit den Schuwaren habe seiner Frau, die links dem Manne gehört; seine Frau habe 6000 Mark mit in die Ehe gebracht und deshalb auf die Schuwaren Anspruch gehabt. Der Meister wurde von den Gläubigern schließlich zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung gezwungen und beschickte damit das angeordnete Eigentumsrecht seiner Frau. Später mußten auch die Frau, Sohn und Tochter solche Versicherungen abgeben. Diese Versicherungen wurden nun sämtlich als falsch bezeichnet und die ganze Familie kam unter Anklage. Die Angeklagten bestritten das Schuldbewusstsein. Das Gericht erklärte aber alle Beteiligten für überführt, verurteilte den Gemanen zu neun Monaten, die Frau zu drei Monaten und die Kinder zu je einem Monat Gefängnis.

36 Jahre und vier Monate hat ein hiesiger Handelsmann im Alter von etwa 60 Jahren in Buchhändler und Gefängnissen zugebracht, der wegen Schleiern unter Anklage stand. Der meistens wegen Eigentumsvergehens verurteilte Mann wurde erneut zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Vera!
Die bekannnte
Josephi-
Cigarette
3
1938

Nur einmal im Jahre

veranstalten wir einen **Inventur-Räumungs-Ausverkauf**. Aber gerade darum liegt uns daran, recht gründlich zu räumen. Wir beginnen am Sonntag, den 26. Januar, unsere Aufnahme; bis dahin soll das Lager so viel als nur möglich von Restern u. vorjährigen Waren gesäubert werden. Wir haben, um das zu erreichen, die Preise kolossal ermäßigt und bieten eine bisher noch nicht dagewesene günstige Kaufgelegenheit von Haushalwaren, Luxuswaren, Schmucksachen und Lederwaren.

Für Hochzeits- Geschenke, Konfirmations-Geschenke etc. etc. besondere Preisherabsetzungen.

C. F. Ritter Halle a. S., Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rabatt-Sp.-Vereins.

Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstraße 22,
Sreierstraße, Reihstraße 129
(Ecke Nonnstraße).
— Optische Anstalt. —
Große Auswahl, billige Preise!

Abbruch!
Eagerlas Holzfür. 4
weg. Räum. d. Bastes gr. Boden
stark. Brennholz, gr. Fenster,
Zügel. Türen, Föhnen,
u. viel mehr billig zu verkaufen.
*1984 G. Linder.

Parteischriften resp. Volksbuchhandl.
Aithebonbon
von großartiger Wirkung bei
Bronchialkatarrh, 5091
u. 20 St. 20. —
Carl Wood, Markt, 1. Turm
und Hauptstraße 61-62.

H. Böhlert's
Roßschlächtere,
Glauchaerstrasse 75
(Dicht an der Glauchaif. Kirche)
247 empficht
Fleisch, Rouladen, Gebäcktes,
Leude, gekochten Schinken
jopie alle Arten

Wurstwaren
in bekannter Güte. D. O.

Arbeitsmarkt
Knechte u. Tagelöhner-
familien für u. 1/4 für Stelen
bei Halle gesucht. Led.
Knechte sofort gesucht.
Richard Krenner, ger. Stellenver-
mittler, Str. Ulrichstr. 3. *1987

Zigarrenfabrik
liefert einige tüchtige 5690
Hausarbeiter.
C. Beyer, Halle a. S., Hellstr. 9.

Malerlehrling
per 1. April gesucht. 56-0
Carl Haacke, Dekorationsmaler
— Gr. Klausstraße 16. —

Sapez- u. Deforateur-
Befähigt sucht 5694
B. Metzner, Georgstraße 14.

Ideen- u. Erfindungen
hat, die eine gewerb. Ausbeutung
gefallen (Patentartikel) sende
sich sofort Abreise. Besondere über das
Patentwesen m. Gr. u. Aufgab.
gratis u. franko. Näh. unt. B. 4133
an D. Freya, Mannheim. *1991

Maurer I
Sehr fleißiger Maurer kann
sich zu Hause auf billige Weise
durch meine kritischen Unter-
suchungen am tüchtigen Volker,
Bausenftler, Betonmeister usw.
ausbilden. Nur den Unterricht ge-
wünscht eine Abendstunde täglich.
Besprechung u. Näh. kostenfrei durch
E. Pfeifer, Bautzenerstr.
*1990 Goldschmied, 1
Bott. Deutsch-Lilla in Schleien.

In unserem grossen
Inventur-Ausverkauf

bringen wir Restbestände von
Damen-Wäsche
zu Spottpreisen zum Verkauf. 5700

Wir empfehlen u. a. 1.
Damen-Taghemden
Achsel- oder Vorderschluss aus kräftigem
Cretonne mit dauerhaftem Trimming garniert
jetzt 95 Pf.
Achselverschluss aus feinem Renforcé mit hand-
gesteichter Madrapasse in nur reisenden Dessins
jetzt Mk. 1 75
Vorderschluss aus gutem Hemdentuch mit ein-
gearbeiteter Languetto garniert
jetzt Mk. 2 00
Achselverschluss aus prima Hemdentuch mit schöner
breiter Madrapassiererei garniert
jetzt Mk. 2 10
Fantasie-Hemden aus feinem Hemdentuch, reich
mit breiten Stiasereien und Borten garniert
jetzt Mk. 1 45
Fantasie-Hemden aus feinem Renforcé mit ge-
diegener breiter Stiaserei und Einsatz sowie Seiden-
bänderchen reich garniert
jetzt Mk. 1 85

Damen-Nachthemden
Erstklassige Ausstrahlung aus nur prima Stoff-
Qualität mit schönem Stickereien garniert
jetzt Mk. 5 00 3 75 3 10 2 40
Damen-Nachtjacken
aus gerahmt Croisé mit festem Trimming gar-
niert
jetzt Mk. 85 Pf.
aus gerahmt Croisé mit Umlegkragen und Barmer
Languetto garniert
jetzt Mk. 1 20
aus gerahmt Croisé sehr gute Qualität, mit einge-
arbeiteter Languetto garniert
jetzt Mk. 1 50
aus prima Faux-Pique mit Umlegkragen und sel-
tenem Languetto garniert
jetzt Mk. 1 80
aus gutem Negligé-Damast mit gediegener Stickerei
garniert
jetzt Mk. 2 10

Damen-Beinkleider.
Händchenform aus gerahmtem Croisé mit
dauerhaftem Trimming garniert, vollkommene
Grösse
jetzt 85 Pf.
Händchenform aus gerahmtem Croisé mit gediegener
Körperstickerei garniert
jetzt Mk. 1 30
Knieform aus feinem Renforcé mit schöner breiter
Stickerei garniert
jetzt Mk. 1 20
Knieform aus gerahmtem Croisé mit guter Körper-
stickerei garniert
jetzt Mk. 1 25
Knieform aus feinem Renforcé mit gediegener breiter
Stickerei und Einsatz garniert
jetzt Mk. 1 55

Velour-Röcke
Beste schwere Qualitäten in sauberer Verarbeitung
und mit Languetto garniert, vollständig richtiges
Weiten in weiss und blau
jetzt Mk. 2 50 2 70 2 30 1 60 1 05 85 Pf.
Tadellos in der Wäsche.

Herren-Nachthemden
Viele Fassons mit Umlegkragen und Tasche aus nur
prima Qualitäten in feinsten wie kräftigen
Stoffen und mit schönen farbigen waschbaren
Borten garniert
jetzt Mk. 2 00 2 75 2 30

Mädchen-Hemden aus kräftigem Cretonne mit Madapolam-Languetto auf Doppelstoff
spottbillig Länge 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100
Preis 72 Pf. 80 Pf. 89 Pf. 97 Pf. 1 06 1 17 1 28 1 38 1 50 1 69 1 89 1 74

Einzelne Musterstücke, etwas angechnmizt,
ferner **Mädchen-Nachthemden, Mädchen-Röcke, Mädchen-Beinkleider,**
Knaben-Hemden, Knaben-Nachthemden, Baby-Wäsche etc.
ganz bedeutend unter Herstellungsvert.

Der Ausverkauf dauert nur bis 23. Januar.

Brummer & Benjamin
Gr. Ulrichstrasse 22/24.

Theater- und Maskengarderobe-
Verleih-Geschäft von
Zeugner & Riedel,
vorm. Gottschalk, 5863
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 55,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner
Herren- u. Damen-Maskenkostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Alleinverreter für Halle und Umgegend
Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor
Halle a. S., Mersburgerstr., Ecke Schmiedstr. Tel. 3939.

P. Kuhn's Fleisch-Zentrale.
(Dicht am Markt.) — Schillerhof 19. — (Dicht am Markt.)
Rindfleisch zum Kochen . . . Pfund 70 Pf.
Schweinefleisch 85
Schweineband 80
*1993 Gebäcktes, halb und halb . . . 90
Alles andere wie bekannt.

Ein Posten
getragene Paletots u. Ulster
jetzt: 5708
Serie I II III
2 50 4 50 6 50 usw.
Leipzigerstrasse 11.

Volksstenographie „System Urends“
Ein neuer, unentgeltlicher Unterrichts-kursus beginnt
am **Mittwoch** den 22. 1. 18 wieder in der **Goldenen Kette**,
Alter Markt 11, abends 8 Uhr.
Beschriftung 2 Wrt.; für Jugendliche und Weibliche 1.50 Wrt.
Deutscher Arbeiterkennographenbund,
Mitgliedschaft Halle.
5697 J. W. B. B. Kleinlein, Barfüßerg. 11.

Fordern Sie ausdrücklich
von
Blitzblank **Hintze**
5880

2445 **Waisengasse,**
dauerhaft und billig, Grob- u. Fein-
woll. Bekleid. Schillerhof 1.

Dicht ist Macht.
Wie schütze ich mich vor zu
hartem Familienzwang?
Die Verhütung der Konzeption auf
gesunde Art.
Preis (mit Anhang) 80 Wfg.,
(ohne Anhang) 30 Wfg.
Kindersegen und kein Ende.
Ein Wort an denkende Arbeiter
v. Fritz Strassburger, Arzt, Jülich.
— Preis 30 Wfg. —
Brosch.: einzeln 5 Wfg., zusammen
20 Wfg.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Sara 42/43.

Todes-Anzeige.
Am 20. ds. Mts. entschlief nach längerem Leiden
unter lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Willi Reper.
im fast vollendeten 40. Lebensjahre.
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

VOLKSPARK
Sie speisen gut, appetitlich
und preiswert im eigenen Heim
der Halleschen Arbeiterschaft.
Reichhaltiger, kräftiger und
wohlschmeckender, guter
Mittagsstisch
von 50 Pfg. an.

Möbel
u. Polsterwaren
In reeller Ausführung kaufen Sie
preiswert bei
G. Schauble,
Gr. Märkerstraße, n. Katschker
Böttcher-Waren dauerhaft
P. Morlebeck, Meine Wirt-
straße 1/2 und Dachstraße 6.
2446 Rabbitsmarken.

Stroh u. Kartoffeln
verk. v. Schreiber, Schmiedstr. 20.
Mittwoch: 2
Schlichte fest.
5692 Talstraße 20.

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2), 20. Januar
Angesucht: Arbeiter Bekker
und Vera Schlichte fest.
Marie Böttcher,
Inh.: C. Wille,
Treffstraße 2, 3769
Mittwoch: 2
Schlichte fest.
5692 Talstraße 20.

Verstorben: Arbeiter Kopp,
74 J. (Schillerstr. 28). Witwe
Sophie Drieske geb. Japp, 81 J.
(Befehrerstr. 10). Zimmermanns
Wittwe Helene Marie geb. Bre-
mann, 36 J. (Schillerstr. 17).
Wachmeister Lehner E. (Märker-
str. 83). Wägelweibel
Juch aus Bärenberg E. (Kittich).
Sten. Ziehe E. (Schillerstr. 28).
Kaufmann Berlin S. (Liebenauer-
str. 150). Kupferstecher Hilfer
E. (Kutschgasse 42). Kupfer-
stecher Kaufmann Tsch. (Schil-
lerstr. 42). Maschinenbed-
ner Schumann S. (Bernhard-
str. 5).
Verstorben: Arbeiter Kopp,
74 J. (Schillerstr. 28). Witwe
Sophie Drieske geb. Japp, 81 J.
(Befehrerstr. 10). Zimmermanns
Wittwe Helene Marie geb. Bre-
mann, 36 J. (Schillerstr. 17).
Wachmeister Lehner E. (Märker-
str. 83). Wägelweibel
Juch aus Bärenberg E. (Kittich).
Sten. Ziehe E. (Schillerstr. 28).
Kaufmann Berlin S. (Liebenauer-
str. 150). Kupferstecher Hilfer
E. (Kutschgasse 42). Kupfer-
stecher Kaufmann Tsch. (Schil-
lerstr. 42). Maschinenbed-
ner Schumann S. (Bernhard-
str. 5).

Halle-Nord (Gr. Brunnstr. 36)
20. Januar.
Verstorben: Maurer Mäurer E.
(Gaulwerderstr. 7). Arbeiter Dake
S. (Tropfenstr. 39). Maurer-
meister Zimmermeister Geyer
E. (Befehrerstr. 40). Versuch-
inspektors Weidauer E. (Humboldt-
str. 42).

Verstorben: Arbeiters Quos
aus Schönebeck Ehefrau Emma
geb. Urich, 48 J. Bergmann
Dobler aus Bors. 42 J.
Kaufmann Gombert, 22 J. (Spä-
terstr. 19). Witwe Egan Auguste
geb. Valentini, 77 J. (Befehrer-
str. 25). Arbeiter Reper E. 3.
Treffstr. 18. Arbeiters Schröder
aus Alieben Ehefrau Friederike
geb. Wegmann, 68 J. Handels-
mann Schöber aus Bismarck-
berg, 65 J. Häuer Köhlmieder
aus Demünde, 38 J.

Verband der Gastwirtschaften
zu Halle.
Am Montag, den 20. Januar
früh, nach langem, schwerem
Leiden unter langjährigem
Mittglied, der Keiner
Willi Reper.
Wir werden ihm stets ein
ehrendes Andenken be-
wahren.
Die Ortsverwaltung.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, nachmittags 3 Uhr,
am der Friedhof des Nord-
friedhofs aus statt. 5709

Die
not d
auf f
schäfer
Zeit für
man b
nach, m
für die
weib, b
faum m
den fog
indeln
schreiben
fallen.
reidung
folgen.
Der
ist noch
famili
mitten
rats, d
amien
B r
schäfer
Depes
für, wi
zum D
Senato
fragen,
sammen,
dann b
auch de
hoch ge
Juch
E n
famit,
am 23
dann d
schäfer
Grenz
tattung
den 23
schreib
dann i
Buga
E n
hat be
in Lon
Gene
teilge
für den
Am Ju
Solbat
zur Be
Fungen
Hilg
Drogm
E n
mitge
niffe a
weiter
find be
dort m
hat die
lungen
geboten
galle
gärten
genge
solche
Mumän
rumän
fei, in
hätten.
neu er
gehend
Di
An d
Schrift
unter
25,9
75,8
famta
Baren
Stitt
ligen
73,7
Wie
läßt f
un

